



Organisatorisches und Routenbeschreibung



Foto: Fritz Hegi

Treffpunkt:

Meetingpoint SBB 08h25

Hinfahrt:

Bern ab: 08h39

Willisau an: 09h59

Rückfahrt:

Sursee ab: 15h04

Bern an: 15h56

Verpflegung:

Restaurant Pinte in Grosswangen

Wanderzeit:

ca. 4h00

Höhendifferenz:

Auf- und abwärts je zirka 350 Meter.

Mitwandern:

[email](#)

Kurzbeschreibung: (Quelle: Zu Fuss in 52 Wanderungen durchs Jahr von Thomas Widmer Seite 76)

Rathaus mit integriertem Pranger

Textauszug

"Mehr als hundert Menschen starben in Japan, als ein Zug entgleiste und einen Wohnblock rammte. Der Lokführer war zu schnell gefahren, und das nicht ohne Grund: Er fürchtete eine «Nacherziehung». Lokführer der betreffenden Gesellschaft werden nämlich, wenn sie sich auch nur geringfügig verspäten, bestraft, indem sie sich einen Tag lang in Uniform auf einen Bahnhofsperon stellen und ihren vorbeifahrenden Kollegen zusalutieren müssen.

Das klassische Prinzip der Demütigung durch öffentliche Vorführung. Womit wir beim Thema dieser Kolumne wären, dem Pranger. Unsere Wanderung von Willisau zum Sempachersee endet in der Altstadt von Sursee, wo der einzige erhaltene Pranger weit und breit zu besichtigen ist.

Bevor wir das böse Stück ins Auge fassen, ist viel harmlose, von der Landwirtschaft geprägte Natur zu durchmessen. Wir starten am Bahnhof Willisau, wählen in der Unterführung die Richtung weg vom Städtchen und finden uns bald am Ortsrand; gleich nach dem Goldwaschshop geht es hoch auf den Wellbrig. Keuch, schwitz - das Schweizer Mittelland gilt als anspruchslose Flachgend, erweist sich in der Praxis aber als erstaunlich coupiert. Vom Wellbrig stechen wir hinunter nach Grosswangen, im Tal der Rot ist Halbzeit und sind auch die entsprechenden Beizen für eine Rast vorhanden.

Hernach steigen wir wieder auf, diesmal zum Leidenberg, und wieder ab, nach Sursee eben. Dessen Vorstadt präsentiert sich auf dem 15-Minuten-Weg vom Bahnhof in die Altstadt als Stilwirrwarr postmoderner Art; es scheint ein Stadtnichtplaner am Werk gewesen zu sein. Endlich stehen wir vor dem prächtigen Rathaus, das zwischen 1539 und 1546, in der Spätgotik also, entstand und als Prestigebau des damals tausend Einwohner kleinen Marktfleckens dem grossen Luzern Eindruck machen sollte.

Den Pranger finden wir in der Südecke des Rathauses. Die Mauernische anderthalb Meter über Boden ist mit einem

eigenen Minidach gedeckt. Wer hier stand, den Hals mit einer Kette fixiert, sah den ganzen Stadtplatz. Respektive: Der ganze Stadtplatz sah ihn. Eine grausame Strafe. Hätten wir nicht einleitend vom heutigen Japan und den Gebräuchen im dortigen Bahnwesen erzählt, so könnten wir nun zufrieden mit dem Seufzer schliessen: Gott sei Dank leben wir in der Gegenwart."....

Weinprobe

Aufgezeichnet am 17. Januar 2008 mit geko 201

